

# AMS

Arbeitskreis Militär und  
Sozialwissenschaften

**Newsletter**

**02 & 03/  
2003**

## **IMPRESSUM**

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Für den Inhalt der vorliegenden Ausgabe sind verantwortlich:

Dr. Paul Klein, c/o Prötzeler Chaussee 20  
15344 Strausberg  
Tel.: (03341) 58-1810

Dr. Gerhard Kümmel c/o Prötzeler Chaussee 20  
15344 Strausberg  
Tel.: (03341) 58-1837

### **Beitragszahlung € 30,- an:**

AMS/Brecht, Sparda-Bank Köln, BLZ 370 605 90, Konto Nr.: 774365  
Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel.: 0228/12-2663

**Neumitglieder:**

Thomas Knop	Schnackenburgstraße 11, 12159 Berlin
Andreas Rauch	Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Prötzeler Chaussee 20, 15344 Strausberg
Maren Tomforde	Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Prötzeler Chaussee 20, 15344 Strausberg
Robert Schultz	Guntherstraße 9a, 10365 Berlin

**Adressenänderungen:**

Heinz-J. Ebenrett      jetzt: Am Römerlager 6, 53117 Bonn

**Mitgliedschaft beendet:**

Dr. Dieter Hartwig zum 31.12.2003

Dr. Frank Thöne

## Mitteilungen des Vorstandes

Werte Mitglieder!

Dieses Mal kommt der AMS-Newsletter in einer dicken Doppelnummer, mehr noch als sonst vollgespickt mit News, Rezensionen und Literaturhinweisen. Ihr besonderes Interesse möchten wir auf unsere diesjährige **AMS-Jahrestagung** und unsere **Mitgliederversammlung** richten. Die Tagung steht unter dem Motto *Soldat – Militär – Politik – Gesellschaft: Die Streitkräfte und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts*; und bei der Mitgliederversammlung stehen nicht nur Neuwahlen zum AMS-Vorstand an, sondern zu diesem Anlass wird der AMS auch seinen langjährigen Vorsitzenden Paul Klein ehren.

Jahrestagung wie Mitgliederversammlung finden am dritten November-Wochenende, also vom **14.-16. November 2003** statt. Hierzu haben wir mit der *Ostdeutschen Sparkassenakademie* im Kongresszentrum am Templiner See in **Potsdam** eine ansprechende und attraktive Tagungseinrichtung in einer touristisch, geschichtlich und kulturell überaus interessanten Örtlichkeit gefunden. **Anmeldungen** werden erbeten bis zum **31. Oktober**. Näheres zum Programm und weitere Informationen in diesem Newsletter.

Mit diesem Newsletter erhalten Sie überdies den **Tagungsband 2002 Asymmetrische Konflikte und Terrorismusbekämpfung: Prototypen zukünftiger Kriege?**, hrsg. von Sabine Colmer und Gerhard Kümmel, der uns kürzlich vom Verlag zugeleitet wurde.

Des Weiteren wird in unserer Reihe in Kürze der Sammelband *Conscription vs. All-Volunteer Forces in Europe*, hrsg. von Marjan Malesic, erscheinen, der für die hiesige Wehrpflichtdebatte eigentlich unverzichtbar ist. Diesen Band können wir unseren Mitgliedern zum halben Ladenpreis, also zum Preis von **16,- Euro** anbieten.

Schließlich möchten wir Sie noch auf ein weiteres Buch hinweisen, das Sie zum Vorzugspreis erwerben können. Es handelt sich um Dietrich Ungerers Buch *Der militärische Einsatz. Bedrohung – Führung – Ausbildung*, das soeben im Miles-Verlag in Potsdam erschienen ist und das Sie zum Preis von **10,- Euro** bei unserem Mitglied Uwe Hartmann (Adresse: Am Neuen Garten 16, 14469 Potsdam) beziehen können.

Der Vorstand des AMS wünscht Ihnen wie immer viel Freude beim Lesen dieses Newsletters. Bleiben Sie dem AMS gewogen und auf bald in Potsdam!

Für den Vorstand,

Gerhard Kümmel

# Programm der Jahrestagung 2003 des AMS

## *Soldat, Militär, Politik und Gesellschaft:*

### *Die Streitkräfte und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts*

14. – 16. November 2003 in Potsdam

#### **Freitag, 14.11.2003**

bis 17.30 Uhr	<i>Anreise</i>	
	<i>Abendessen</i>	
19.00 – 19.15 Uhr	Begrüßung und Einführung in die Thematik	Gerhard Kümmel
19.15 – 20.30 Uhr	Soldat für den Weltfrieden. Die Bundeswehr im Wandel	Sven B. Gareis (angefragt)

#### **Samstag, 15.11.2003**

08.45 – 09.45 Uhr	Die Ethik vom Gerechten Frieden und die Überwindung des Krieges	Horst Scheffler
09.45 – 10.45 Uhr	Vor einer Verwilderung des Krieges? Über die Zukunft von Politik mit militärischen Mitteln	Wilfried von Bredow
11.05 – 12.05 Uhr	Integration oder Hegemonie: Zwei Konzepte zum Umgang mit Krieg und globaler Unsicherheit in Europa und den USA	Sabine Collmer
	<i>Mittagessen / Mittagspause</i>	
13.30 – 14.30 Uhr	Musik im Militär – Bedeutung und Funktion am Beispiel des Großen Zapfenstreiches	Jacqueline Werkner (angefragt)
14.30 – 15.30 Uhr	Die Bundeswehr als Armee der Einheit: Eine ambivalente Bilanz	Heiko Biehl, Thomas Bulmahn & Nina Leonhard
16.00 – 18.00 Uhr	AMS-Mitgliederversammlung	
	<i>Abendessen</i>	

## Sonntag, 16.11.2003

09.00 – 10.00 Uhr	German-Dutch Co-operation in the Heat of Kabul	Joseph Soeters & René Moelker
09.00 – 11.00 Uhr	Militärische Multinationalität in Europa angesichts divergierender globaler Ordnungsvorstellungen	Ulrich vom Hagen
11.20 – 12.20 Uhr	Die demokratischen Kontrolle multinationaler militärischer Missionen: Überlegungen zur Theorie des zivil-militärischen Verhältnisses	Gerhard Kümmel
	<i>Mittagessen</i>	
13.30 Uhr	Abschlussdiskussion	
	Tagungsende	

### Kosten:

- Die Kosten für die Unterkunft belaufen sich auf **90,- Euro** pro Person, unabhängig ob Einzel- oder Doppelzimmer.
- Die Kosten für die Verpflegung belaufen sich auf **30,- Euro** pro Person.
- Die Tagungsgebühr beträgt **20,- Euro** (*entfällt für Studenten*).

### Tagungsort:

Ostdeutsche Sparkassenakademie  
Am Luftschiffhafen 1  
14471 Potsdam  
Telefon: (0331) 907 - 0  
Telefax: (0331) 907 - 7013  
[www.ostdeutsche-sparkassenakademie.de](http://www.ostdeutsche-sparkassenakademie.de)

### Anreisemöglichkeiten:

#### Anreise mit der Bahn

Intercity Bis „Potsdam-Hauptbahnhof“.  
Regionalexpresszug Bis „Potsdam-Hauptbahnhof“.  
Regionalzug Bis „Potsdam-Pirschheide“. Von dort ist es nur ein kurzer Fußweg bis zum Kongresszentrum.

#### Anreise von den Berliner Bahnhöfen

Mit der S-Bahn „S7“ oder „S1“ bis „Potsdam-Hauptbahnhof“.  
(Die Linie „S1“ nur über "Berlin- Friedrichstraße"!)

Bitte beachten Sie, dass zwischen den Bahnhöfen „Berlin-Zoologischer Garten“ und „Berlin-Charlottenburg“ bis Ende 2003 S-Bahnersatzverkehr eingerichtet ist (dies betrifft die „S7“).  
Empfehlung: Auf Regionalexpresszug ausweichen.

### **Anreise vom Flughafen**

Tegel Mit dem Bus 109 bis S-Bahnhof „Charlottenburg“ oder mit dem Zubringerbus „X9“ bis zum Bahnhof „Zoologischer Garten“ und von dort weiter mit der S-Bahn „S7“ oder per Bahn bis „Potsdam-Hauptbahnhof“.

Schönefeld Mit dem Regionalzug bis Bahnhof „Potsdam-Pirschheide“.

Tempelhof Zu Fuß bis zum „Platz der Luftbrücke“, von dort mit dem Bus „104“ bis „Westkreuz“ und dann mit der S-Bahn bis „Potsdam-Hauptbahnhof“.

Bitte beachten Sie bei Anreise über Tegel -> „Berlin-Zoologischer Garten“, dass zwischen den Bahnhöfen „Berlin-Zoologischer Garten“ und „Berlin-Charlottenburg“ bis Ende 2003 S-Bahn-ersatzverkehr eingerichtet ist (dies betrifft die „S7“).

Empfehlung: Auf Regionalexpresszug ausweichen

### **Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ab Potsdam-Hauptbahnhof**

Von der Haltestelle „Potsdam-Hauptbahnhof“ vom Bahnhofsvorplatz/Busbahnhof mit der Tram „X98“ bis Endstation „Schloss Charlottenhof“. Hier umsteigen in die Tram „94“ und bis zur Endstation Bahnhof „Potsdam-Pirschheide“ fahren. Zeitweise fährt die Linie „96“ auch direkt zwischen „Potsdam-Hauptbahnhof“ und „Potsdam-Pirschheide“. Sie können auch die Buslinie 631 bis Haltestelle „Luftschiffhafen“ oder die Linie „695“ bis Haltestelle „Potsdam-Pirschheide“ nutzen.

Von der Haltestelle „Potsdam-Pirschheide“ sind es nur wenige Gehminuten.

### **Anreise mit dem Auto**

Von Berlin Bundesstrassen B1 oder B2

Abfahrt „Potsdam-Süd“: über Bundesstrasse B2

Vom Berliner Ring

Abfahrt „Ferch“: über Ferch, Petzow, Geltow. Bitte beachten: In Ferch Richtung Werder fahren.

Abfahrt „Glindow“: in Glindow Richtung Potsdam.

Abfahrt „Werder“: über Bundesstrasse B1.

Abfahrt „Phöben“: in Richtung Bundesstrasse B1.

Abfahrt „Potsdam-Nord“: über Bundesstrasse 273.

### **Anmeldung:**

Verbindliche Anmeldungen werden mit beigefügtem Anmeldeformular erbeten bis zum **31. Oktober 2003**.

Dr. Gerhard Kümmel (AMS)  
c/o Sozialwissenschaftliches Institut  
der Bundeswehr (SOWI)  
Postfach 11 42  
**15331 Strausberg**  
Fax: 03341-58-1802

**Verbindliche Anmeldung zur Jahrestagung 2003 des AMS in Potsdam  
14. – 16. November 2003**

Ich nehme an der Jahrestagung teil und wünsche  
Unterkunft und Verpflegung

Ich nehme an der Jahrestagung einschließlich der  
Hauptmahlzeiten (Mittag, Abendessen) teil, be-  
nötige aber keine Unterkunft

Ich nehme an der Jahrestagung teil, benötige  
aber weder Unterkunft noch Verpflegung

Tagungsteilnahme	mit Unterkunft und Ver- pflegung	90,- Euro
	ohne Unterkunft aber mit Teilnahme am Mittag- und Abendessen	30,- Euro
	Tagungsgebühr	20,- Euro

Ich wünsche Unterbringung im

Einzelzimmer

Doppelzimmer   
zusammen mit:

-----

Name, Vorname, Anschrift



## **Mitgliederversammlung des AMS**

Der AMS lädt zu einer Mitgliederversammlung im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung in Potsdam ein. Die Versammlung findet statt am Samstag, den 15. November 2003, von 16:00 bis 18:00 Uhr in der *Ostdeutschen Sparkassenakademie*, Am Luftschiffhafen 1, 14471 Potsdam.

### **Tagesordnung**

- (1) Eröffnung der Mitgliederversammlung
- (2) Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Mitgliederversammlung
- (3) Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- (4) Kassenbericht
- (5) Entlastung des Vorstands
- (6) Wahl eines Wahlleiters
- (7) Wahl des neuen Vorstandes
- (8) Planung 2004
- (9) Verschiedenes
  - Ehrung des langjährigen AMS-Vorsitzenden Paul Klein
  - Laudatio: Prof. Dr. Wilfried von Bredow (Marburg)

## News

- Auch den russischen Streitkräften fällt es zunehmend schwerer, genügend freiwillige Soldaten zu rekrutieren. Deshalb will der russische Verteidigungsminister Iwanow künftig Soldaten aus den übrigen GUS-Republiken anwerben. Um sie anzulocken, stellt er ihnen nach Ablauf von drei Jahren Dienstzeit die russische Staatsbürgerschaft in Aussicht. Ob das wohl hilft ?
- In der Reihe „WIFIS-Aktuell“ sind bei der Edition Temmen folgende Hefte neu erschienen:  
Nr. 30 Wolfgang Zecha: Wissenschaftlichkeit als Notwendigkeit zur Professionalisierung von Streitkräften  
Nr. 31 Hans-Joachim Reeb: Sicherheitspolitische Kultur in Deutschland seit 1990
- Die Reihe HSFK-Reports der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung wurde 2003 mit folgenden Heften fortgesetzt:  
Nr. 1/2003 Gert Krell: Arroganz der Macht, Arroganz der Ohnmacht. Der Irak, die Weltordnungspolitik der USA und die transatlantischen Beziehungen.  
Nr. 2/2003 Bruno Schoch: Gegen weitere staatliche Zersplitterung. Plädoyer für multinationale Vielfalt in Belgrad, Podgorica und Pristina  
Nr. 3/2003 Harald Müller, Annette Schaper: US-Nuklearpolitik nach dem kalten Krieg  
Nr. 4/2003 Thorsten Gromes: Den Frieden abgewählt ? Die Friedenskonsolidierung in Bosnien und Herzegowina und die Wahlen im Oktober 2002  
Nr. 5/2003 Christian Büttner, Miriam Koschate: Westliche Psychologie gegen Jugendgewalt weltweit. Plädoyer für eine kultursensitive Anwendung  
Nr. 6/2003 Hans-Joachim Spanger, Jonas Wolf: Armutsreduzierung durch Demokratisierung ? PRSP: Chancen und Widersprüche einer neuen entwicklungspolitischen Strategie.
- Das Kommando Spezialkräfte (KSK) der Bundeswehr leidet unter Nachwuchsmangel. Schuld daran sind u.a. die sehr harten Aufnahmebedingungen, die drei von vier Bewerbern scheitern lassen. Um die Nachwuchslage zu verbessern, soll jetzt auch Werbung unter ungedienten Interessenten gemacht werden. Sie werden, sofern sie die Aufnahmeprüfung bestehen, in die Feldwebellaufbahn übernommen und dann ins KSK versetzt.
- Beim Centre d'études en sciences sociales de la Défense (C2SD) in 24, rue de Presles, 75015 Paris sind neu erschienen:  
in der Reihe „les documents du C2SD“:  
No. 48 Bernard Beauzamy (dir.): L'image des militaires dans les entreprises  
No. 49 Maxime Jacob, Gérard Blanc: Les compétences des militaires vues par les employeurs. Analyse qualitative.  
In der Reihe „Les forums du C2SD“:  
Pascal Vennesson (dir.): Innovations et conduite du changement dans les armées.
- Das C2SD hat außerdem beim Verlag „La documentation française“ Bd. 12 der Zeitschrift „Les champs de Mars“ herausgebracht. Das Heft beschäftigt sich in seinem Hauptteil mit frühen Werken der französischen Militärsoziologie, enthält aber auch Artikel über die französischen Truppen in Bosnien, über Reserveoffiziere im Generalstabsdienst und über die Leistungsfähigkeit der deutschen Streitkräfte zu Beginn des 20. Jahrhunderts.
- Dem Jahresbericht des Stockholmer Friedensforschungsinstitut Sipri ist zu entnehmen, dass sich die Rüstungsausgaben weltweit im Jahr 2002 um sechs Prozent auf insgesamt 674 Milliarden Euro erhöht haben. Ein Großteil des Zuwachses entfällt auf die USA, die ihre Verteidigungsausgaben um 10 Prozent erhöhten und damit weltweit 43 Prozent aller Ausgaben für militärische Zwecke bestritten. Die zusätzlichen Ausgaben für den Irak-Krieg sind dabei noch nicht eingerechnet. Während die westeuropäischen Länder ihre

Rüstungsausgaben auf einem unveränderten Niveau beließen, vergrößerte Russland diese um 12 und China um 18 Prozent. Die höchsten Rüstungsausgaben hatten 2002 die USA, gefolgt von Japan, Großbritannien, Frankreich, China und Deutschland (SZ, 18.06.2003, S.9).

- In der FAZ vom 15.06.2003 nimmt Michael Inacker die militärische Führung der Bundeswehr ins Visier. Unter dem Titel „Eine Generalität ohne Zivilcourage“ schreibt er z. B.: „Geprägt wird die Bundeswehr inzwischen von einem Typus des Militärtechnokraten, der den Primat der Politik nicht als verfassungsrechtliche Spielregel, sondern als Aufforderung zum Schweigen verinnerlicht hat. Wer einmal erlebt hat, wie Zwei- und Drei-Sterne-Generale – die sonst vor ihren Soldaten das deutliche Wort pflegen - zurückhaltend, fast ängstlich im Ministerbüro hocken, der wird das Gefühl nicht los, dass mit dem Wechsel der Dienstgradabzeichen von Silber zu Gold ein Bewusstseinswandel vollzogen wird. Hans Rühle, ehemals Chef des Planungsstabes für Verteidigungsminister Wörner, kommt nach langjähriger Erfahrung zu dem Schluss: Zivilcourage gehört nicht zur Grundausstattung der deutschen Generalität.“
- In Heft 3/2003 der Neuen Zeitschrift für Wehrrecht beschäftigt sich Dieter Walz unter dem Titel „Aussetzung der Wehrpflicht per Erlass?“ mit dem (rechtlichen) Wie der Abschaffung oder Aussetzung der Wehrpflicht. Er kommt dabei zu folgendem Ergebnis: „Eine (zeitlich befristete) Aussetzung oder eine Abschaffung der Wehrpflicht ist ohne Änderung des GG möglich. Hierzu ist ein einfaches Bundesgesetz erforderlich. Dieses bedarf nur dann der Zustimmung des Bundesrates, wenn mit ihm an die Stelle der jetzigen Wehrersatzbehörden eine andere Bundesbehördenorganisation treten sollte. Ein vorübergehender oder dauernder Verzicht des BMVg/BMFSFJ auf die Einberufung von Wehrpflichtigen zum Grundwehrdienst/Zivildienst ohne explizite gesetzliche Grundlage wäre verfassungswidrig.“
- Heft B 24-25/2003 von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ ist als Themenheft dem Irakkonflikt gewidmet. U.a. finden sich dort Artikel über „Deutschland, Europa, und der Irakkonflikt“, „Medien und öffentliche Meinung im Irakkrieg“, „Die Rolle der UNO und des Sicherheitsrates im Irakkonflikt“ und „Die politischen Kräfte im Irak nach dem Regierungswechsel“.
- Das C2SD in Paris hat ein Lexikon französischer militärischer Ausdrücke und Abkürzungen erstellt. Es enthält mehr als 1200 Stichworte und kann über das Internet unter [www.c2sd.sga.defense.gouv.fr](http://www.c2sd.sga.defense.gouv.fr) konsultiert und herunter geladen werden.
- Die Niederlande werden ihre einzige Garnison in Deutschland in Seedorf bei Bremen aufgeben. Die dort stationierte 41. Mechanisierte Brigade, die dem Deutsch-Niederländischen Korps untersteht, soll wegen Kürzungen im niederländischen Verteidigungsetat abgezogen werden. Den Abzug der Brigade durch finanzielle Unterstützung von Seiten Deutschlands abzuwenden, habe der niederländische Verteidigungsminister Kamp abgelehnt (Frankfurter Allgemeine, 02.07.03).
- Mit Mehrheit hat das japanische Unterhaus ein Gesetz zur Entsendung von Soldaten in den Irak beschlossen. Die Truppe soll mehr als 1000 Mann stark sein und logistische Aufgaben erfüllen. Ein Einsatz in Kampfgebieten ist nicht vorgesehen. Dem Gesetz muss noch das japanische Oberhaus zustimmen. Sollte dies der Fall sein, so wird der Einsatz die größte japanische Truppenstationierung im Ausland nach dem Zweiten Weltkrieg (FAZ, 05.07.2003).
- In der Reihe SCHIFF-Texte des Schleswig-Holsteinischen Institut für Friedenswissenschaften sind folgende Hefte neu erschienen:

- Nr. 69 Gabriele Kötschau, Heinz Timmermann, Uta Zapf: Belarus: Ein Außenseiter in der Ostseeregion  
 Nr. 70 Ursel Hoppe: Perspektiven der Ostseekooperation nach der EU-Erweiterung. Von einer neuen Phase der regionalen Zusammenarbeit  
 Nr. 71 Annual Report of Ship for 2002
- Beim Center for International Development and Conflict Management der University of Maryland in 0145 Tydings Hall, College Park, Maryland 20742-7231 ist eine Broschüre erschienen, die unter dem Titel „Peace and Conflict 2003“ globale Trends bei Konflikten aber auch hinsichtlich der Demokratisierung von Staaten und deren Möglichkeiten zur Friedensgestaltung beschreibt. Näheres findet man auch im Internet unter <http://www.cidcm.umd.edu/inscr>.
- Jürgen Rose, allseits bekannt als Gegner der Wehrpflicht in Deutschland, hat wieder einmal zugeschlagen. In Heft 7/03 der Blätter für deutsche und internationale Politik nimmt er unter dem Titel „Zur Wehrpflicht nichts Neues“ sich die Verteidigungspolitischen Richtlinien von Minister Struck zum Ziel und wirft ihnen Inkonsequenz vor. Schließlich kommt er zu folgendem bemerkenswerten Schluss: „Wenn demzufolge die traditionelle Landesverteidigung mehr oder weniger obsolet geworden ist und zugleich die Strukturen der Bundeswehr an die Freiwilligenarmeen ihrer wichtigsten Partner anzugleichen sind, bedeutet dies im Klartext den Einstieg in den Ausstieg aus der allgemeinen Wehrpflicht.“
- In der Reihe „Arbeitstexte“ des Deutsch-Französischen Jugendwerkes, Molkenmarkt 1, 10179 Berlin ist als Nr. 21 ein Reader „Jugend, Streitkräfte und Europäische Sicherheit“ erschienen und kann dort angefordert werden. Er enthält Aufsätze von deutschen und französischen Autoren auf die jeweils aus der Sicht des anderen Landes geantwortet wird.
- Beim Fachbereich Sozialwissenschaften der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg erscheint unter dem Namen „sow-kontrovers“ eine neue Schriftenreihe. Sie wurde mit folgendem Heft eröffnet:  
 Nr. 1/03 Hans-Joachim Reeb: Berichterstattung vom Golf. Reflexionen über den Journalismus im Irak-Krieg 2003.
- Bei der Österreichischen Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik, A-1070 Wien, Mariahilfer Str. 22/1a, die 2003 auf ihr vierzigjähriges Bestehen zurückblickt, ist in der Reihe „Broschüren“ neu erschienen und kann kostenlos angefordert werden:  
 Nr. 69 Gerald Karner: Zur Lage der Landesverteidigung und Sicherheitspolitik. Eine Bestandsaufnahme im Mai 2003.
- Nachdem das russische Parlament die Einführung eines zivilen Ersatzdienstes ein Jahrzehnt lang diskutiert und das entsprechende Gesetz im Juni 2002 verabschiedet hat, hat es Präsident Putin nun unterzeichnet. Wehrpflichtige Russen können ab 2004 statt dem zweijährigen Militärdienst einen dreieinhalbjährigen Ersatzdienst, im Gesetzestext Bürgerdienst genannt, ableisten (Berliner Zeitung, 23.07.2003).
- Von der in deutsch, englisch und russisch erscheinenden Zeitschrift „Connections. The Quarterly Journal“ des „Partnerschaft für den Frieden“(PfP)-Konsortiums der Verteidigungsakademien und Institute für sicherheitspolitische Studien ist nunmehr im ersten Jahrgang das vierte Heft erschienen. Es beschäftigt sich mit den zivil-militärischen Beziehungen in den baltischen Staaten und enthält darüber hinaus einen Artikel von Marina Caparini und Philipp Fluri über die Rolle der Zivilgesellschaft in Verteidigungs- und Sicherheitsangelegenheiten sowie einen Aufsatz von G. Kümmel über das Militär und sein ziviles Umfeld.

- Mit Oberst Juri Budanow ist erstmals ein russischer Offizier für Verbrechen an der Zivilbevölkerung in Tschetschenien verurteilt worden. Ein Militärgericht in Rostow am Don verurteilte in zweiter Instanz den Offizier für die Ermordung einer 18-jährigen Tschetschenin zu zehn Jahren verschärfter Lagerhaft und erkannte ihm seinen Rang und alle Auszeichnungen ab. In erster Instanz hatte dasselbe Gericht den Oberst für schuldunfähig erklärt. Diese Urteil war vom obersten Gerichtshof Russlands aufgehoben worden (Berliner Zeitung, 26./27.07.03).
- B 31-32/2003 von „Aus Politik und Zeitgeschichte“ ist als Themenheft den Folgen des Irak-Krieges gewidmet. U.a, findet man folgende Beiträge: Jochen Thies: Die neue Unsicherheit nach dem Irak-Krieg; Gert Krell: Arroganz der Macht, Arroganz der Ohnmacht; Matthias Dembinski/Wolfgang Wagner: Europäische Kollateralschäden.
- Das türkische Parlament hat mit Blick auf den angestrebten EU-Beitritt des Landes ein Reformpaket verabschiedet, mit dem der Einfluss des Militärs auf die Politik zurückgedrängt wird. Den Streitkräften wird die Kontrolle über den nationalen Sicherheitsrat entzogen und das Parlament erhält mehr Möglichkeiten zur Kontrolle der Militärausgaben. Der Nationale Sicherheitsrat war bisher das wichtigste Instrument des Militärs, um Einfluss auf die Politik zu nehmen. Er wird nun zu einem reinen Beratungsgremium, an dessen Spitze auch ein ziviler Beamter stehen kann (Berliner Zeitung, 31.07.03).
- Angesichts der starken Überrepräsentation von Soldaten aus unterprivilegierten Schichten in den Streitkräften der USA wird Charles Moskos in den Salzburger Nachrichten vom 04.04. 03 wie folgt zitiert: „Wenn ein Segment der US-Bevölkerung im heutigen Militär nicht vertreten ist, dann die Kinder der amerikanischen ‚Elite‘. Wir lassen unsere Arbeiterklassen den Krieg für uns führen.“
- Die britische Armee beschäftigt z.Z. 158 Militärseelsorger, darunter auch einen jüdischen Rabbi und einen Hindu-Priester. Die Forderung des Muslim Council, dem Dachverband von mehr als 350 verschiedenen muslimischen Organisationen, nach eigenen Imamen für die Armee hat das britische Verteidigungsministerium bisher abgelehnt. Für Inwat Bunglawala, Sprecher des Muslim Council, ist deshalb die Schlussfolgerung klar: „Muslimische Männer werden wie Soldaten zweiter Klasse behandelt.“ (Berliner Zeitung, 06.08.03).
- Seit langer Zeit findet sich in der Zeitschrift für Soziologie auch mal wieder ein Artikel aus der Militärsoziologie. In Heft 2/2003 schreibt Ben Jann von der Universität Bern über: „Old-Boy Network. Militärdienst und ziviler Berufserfolg in der Schweiz“.
- Bei der Forschungsstelle für Sicherheitspolitik der ETH Zürich und der Militäarakademie an der ETH Zürich ist der Bericht über die jährliche Umfrage zu Fragen der Sicherheitspolitik und des Militärs erschienen. Karl W. Haltiner; Andreas Wenger, Jonathan Benett und Tibor Szvircsev Tresch zeichnen verantwortlich für „Sicherheit 2003. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend“.
- In Spanien hat die Regierung von Ministerpräsident Aznar vor dem Irak-Krieg und auch in dessen Verlauf die öffentliche Meinung zu manipulieren versucht, indem sie einseitige Informationen über irakische Massenvernichtungswaffen verbreitet hat. Lange hat die Regierung geleugnet, dazu auch die Armee verpflichtet zu haben. Nunmehr musste sie allerdings zugeben, dass man 19 autorisierten Sprechern der Streitkräfte für ihre Auftritte in den Medien einen Katalog mit sechzig Fragen und den entsprechenden Antworten übergeben habe (Neue Zürcher Zeitung, 13.08.03).
- Der soeben beim Verlag Dr. Kovac in Hamburg erschienene und von Sabine Collmer herausgegebene Reader „Krieg, Konflikt und Gesellschaft. Aktuelle interdisziplinäre Perspektiven“ entpuppt sich beim näheren Hinsehen als ein „heimlicher“ AMS-Band, gehö-

ren doch von den neun Autoren acht unserem Arbeitskreis an. Es schreiben Ulrike Beckmann über „Aspekte psychischer Belastungen von Soldaten im Alltag und im besonderen Auslandseinsatz“, Sabine Collmer über „New War? Vom Staatenkrieg zu den irregulären Kriegen des 21. Jahrhunderts“, Karl W. Haltiner über „Erfordern neue Militäraufgaben neue Militärstrukturen ? Organisationssoziologische Betrachtungen zur Verpolizeilichung des Militärs“, Franz Kernic über „Konflikte in der Weltgesellschaft: Fragen globaler Sicherheit im Lichte der Globalisierung und gesellschaftlicher Transformationsprozesse der Gegenwart“, Paul Klein über „Zur Anwendung illegitimer Gewalt durch Soldaten im Einsatz“, Gerhard Kümmel über „Der Selbstmord-Attentäter: Annäherung an eine Kämpfer-Figur“, Georg-Maria Meyer über „Soldaten, Söldner & Co – Zur Diffusion des Militärischen“ und Olaf Theiler über „Alte Erfahrungen und neue Realitäten: NATO-Reform in Zeiten des Umbruchs“.

- Vier Monaten nach dem Fall von Bagdad hat das US-Verteidigungsministerium nicht nur mit Angriffen auf die Besatzer zu tun, jetzt beklagen sich die eigenen Soldaten über die unzureichende Versorgung mit Lebensmittel und Getränken. Die schlechte Versorgungslage liegt daran, dass die Armee seit Jahren traditionelle militärische Aufgaben an Privatunternehmen vergeben hat. Der Logistikchef der US-Armee, Generalleutnant Charles S. Mahan, wird mit den Worten zitiert: „Wir dachten, wir könnten uns darauf verlassen, dass die Wirtschaft diese Funktionen erfüllen kann.“ Offenbar kann sie es aber nicht. Die Privatversorger haben besonders gefährliche Regionen im Irak gemieden und sind zur Übergabe von Verpflegung oft einfach nicht erschienen (Berliner Zeitung, 15.08.03). Ob das deutsche Unternehmen einmal anders machen werden ?
- Im Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in Strausberg ist die Jahresschrift 2003 erschienen. Herausgegeben von Ines-Jacqueline Werkner und Nina Leonhard beschäftigen sich 16 Autoren unter dem Titel „Aufschwung oder Niedergang ?“ mit Religion und Glauben in Militär und Gesellschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Die Reihe Arbeitspapiere des Instituts wurde mit folgendem Heft fortgesetzt: Nr. 134 Ines-Jacqueline Werkner: Allgemeine Trends und Entwicklungslinien in den europäischen Wehrsystemen.
- Die „Schriften der Akademie der Bundeswehr für Information und Kommunikation“ bei Nomos-Verlag wurden mit Bd. 26 fortgesetzt. Olaf Theiler schreibt über: „Die NATO im Umbruch. Bündnisreform im Spannungsfeld konkurrierender Nationaladressen“

## **Für unsere Mitglieder gelesen**

**Karl-Heinz Harenberg, Marc Fritzer (Hrsg.): No War. Krieg ist nicht die Lösung, Mr. Bush! München, Droemersch Verlag Th. Knauer Nachf., 2003, 302 S.**

Im vorliegenden Reader, dessen Redaktionsschluss bereits Anfang Februar 2003 lag, fassen die Herausgeber Stimmen gegen den Irak-Krieg aus Europa aber auch aus den USA zusammen. Namhafte Autoren aus der Politik (z. B. Gernot Erler, Winfried Nachtwei, Heiner Geißler) aus Dichtung und Journalismus (z.B. Günter Grass, Ian Mc Ewan, Heiko Flottau, John le Carré) und der Wissenschaft (Dieter S.Lutz, George Saunders, Götz Neuneck) kommen ebenso zu Wort wie die Deutsche Bischofskonferenz und der Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands sowie Vertreter von amnesty international, der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung, der deutschen Sektion der Internationalen Ärzte zur Verhütung des Atomkrieges und der US-Bürgerinitiative „Not in our Name“.

Mit politischen, ethischen, wirtschaftlichen, humanitären und völkerrechtlichen Argumenten beziehen die einzelnen Autoren Position gegen den drohenden Krieg. Sie lehnen einen präemptiven Schlag gegen einen Gegner ab, der nur auf Verdacht hin als gefährlich für die Sicherheit Amerikas und der Welt eingestuft wird und gehen davon aus, dass es keine konkreten Beweise dafür gäbe, dass der Irak über ein größeres Potenzial an Massenvernichtungswaffen verfüge, auch wenn sie keinen Zweifel daran lassen, dass es sich bei Saddam Hussein um einen blutigen Gewaltherrscher handele.

Das Buch ist eine Rechtfertigung der Haltung des „alten“ Europas und gleichzeitig eine Anklage gegen George W. Bush und seine Regierung. Es ist auch jetzt, nachdem der Irak-Krieg bereits vorbei ist, noch lesenswert, werden doch viele der in den Beiträgen prognostizierten Entwicklungen durch die Realitäten von heute bestätigt.

Paul Klein

**Dietrich Ungerer. Der militärische Einsatz. Bedrohung – Führung – Ausbildung. Potsdam, Miles-Verlag, 2003, 227 S.**

Im vorliegenden Buch beschäftigt sich Dietrich Ungerer, der die Streitkräfte und die Polizei schon seit über 25 Jahre in der Ausbildung aber auch im Einsatz begleitet, mit den Anforderungen und Belastungen, mit denen der Soldat und insbesondere der militärische Führer im Einsatz konfrontiert werden können.

In breiter Form geht er in einem ersten Kapitel auf gegenwärtige und zukünftige Bedrohungsszenarien und Einsätze wie z.B. den Kampf gegen Terroristen, die Partisanenbekämpfung, Search and destroy Operationen aber auch friedensschaffende und –erhaltende Maßnahmen ein. Er schildert die jeweiligen Einsatzgebiete, bewertet sie und gibt dieser Bewertung angepasste Empfehlungen für die militärische Ausbildung.

In weiteren Kapiteln kommen Führungsverhalten und Führungsverlastungen, das Erleben von Stress und posttraumatische Belastungsstörungen zur Sprache. Die einzelnen Formen, Verläufe und Entstehungsbedingungen werden an Hand von Beispielen und oft eingebettet in militärische Lagen beschrieben und Empfehlungen zur Vorbeugung und für die Ausbildung werden

hieraus abgeleitet. Ursachenanalysen haben zum Ziel, Risiken in den militärischen Führungsentscheidungen zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren.

Die einzelnen Kapiteln sind in sich relativ abgeschlossen. Sie lassen sich auch je für sich lesen und auswerten und erlauben so eine individuelle Bearbeitung je nach Bedarf.

Der Autor versucht, alle seine Vorschläge durch Erkenntnisse aus der Psychologie und insbesondere aus der Stressforschung zu untermauern. Das macht das Buch auch für einen wissenschaftlich interessierten Leser interessant. In erster Linie sind die Ausführungen des Buches aber als eine praktische Hilfe für Soldaten und ihre Vorgesetzten gedacht. Ihnen kann das Werk von Dietrich Ungerer besonders empfohlen werden.

Paul Klein

**Sociologija v Rossii XIX-XX vekov. Voennaja sociologija. Teksty. Pod obscej redakcijej professora V.I.Dobren'kova. Moskva 2002  
(Soziologie in Russland 19.-20. Jh. Militärsoziologie. Texte. Gesamtedaktion Prof. V.I. Dobrenkov. Moskau 2002)**

Der vorliegende Sammelband enthält neben Texten über historische, theoretisch-methodologische, methodische und organisatorisch-technologische Fragestellungen der Soziologie des Krieges und der militärischen Organisation erstmals auch Beispiele der Klassiker der russischen Militärsoziologie.

Wie einer der Herausgeber, I.B. Obrazcov, einleitend feststellt, hat die Militärsoziologie in Russland in ihrer Entwicklung eine Zäsur erlebt, als sie ab Ende der 30er bis zum Beginn der 60er Jahre verboten war. Obrazcov unterscheidet in der Entwicklung 4 Phasen:

- Ende 19. Jh – WK I (1917): Anfänge des soziologischen Ansatzes in der Kriegsforschung. Erste theoretische Arbeiten, Einbürgerung des Begriffes „Militärsoziologie“ (1897), empirische angewandte Forschung in der Truppe.
- 1917 – Mitte 30er Jahre: in Sowjetrußland wird die bourgeoise Soziologie durch einen marxistischen Ansatz verdrängt; angewandte Forschung in den Streitkräften infolge Mangel an theoretischen Arbeiten, russische Emigration: Erarbeitung der theoretisch-methodologischen Grundlagen der Soziologie des Krieges.
- Ende 30er Jahre – Anfang 60er Jahre: Verbot; die Soziologie verliert den Status einer eigenständigen Wissenschaft, wird durch abstrakt-theoretische Lehrsätze der „marxistisch-leninistischen Lehre von Krieg und Armee“ ersetzt. Verbot auch der angewandten Forschung.
- Mitte 60er Jahre – heute: Wiedergeburt und Institutionalisierung der Militärsoziologie.

Dieser Phasengliederung folgt im Wesentlichen auch die Reihung der gesammelten Texte, die demgemäss insbesondere für den geschichtlich interessierten Militärsoziologen von Interesse sind:

1. Kapitel: Aufkommen und Herausbildung der Militärsoziologie in Russland: Ende 19 Jahrhundert bis 1917
2. Kapitel: Militärsoziologie in der russischen Emigration (1920 - 1940)
3. Kapitel: Militärsoziologie in der Sowjetunion (1920 – 1991)



#### 4. Kapitel: Militärsoziologie in der Russischen Föderation 1992 – 2000

Eine zeitgemäße Definition des Begriffes *Militärsoziologie* wird nicht angeboten; für die sowjetische Periode wird am Ende des 3. Kapitels folgende Begriffsbestimmung gegeben:

„Militärsoziologie ist eine spezielle soziologische Wissenschaft, deren Untersuchungsgegenstand die Streitkräfte als Ganzes, ihre Strukturelemente und die Soldatenkollektive, die soldatische Aktivität wie in Friedens-, so auch in Kriegszeiten bilden. Den wichtigsten Gegenstand der Militärsoziologie stellen die militär-sozialen Beziehungen und Prozesse dar, die in der Armee als einem relativ ganzheitlichen Organismus ablaufen, der gleichzeitig ein integrierender Bestandteil der Gesellschaft ist.

Die Militärsoziologie besteht aus:

- a) der allgemeinen Wissenschaft, deren Grundlage die elementaren Grundsätze der marxistisch-leninistischen Lehre vom Krieg, von der Armee und der Verteidigung des Sozialismus bilden;
- b) den militär-soziologischen Theorien mittlerer Stufe (der verschiedenen Sphären der soldatischen Tätigkeit, der Soldatenkollektive usw.);
- c) konkreten militär-soziologischen Untersuchungen, die die Sammlung, Beschreibung und Systematisierung der militär-soziologischen Information gewährleisten und zur Weiterentwicklung der militär-soziologischen Theorien beitragen.“

(Vorob'ev, V.Ja., Militärsoziologie/Soziologisches Wörterbuch, 2. überarbeitete und ergänzte Ausgabe, Minsk, Universitätsverlag, 1991, S. 379-380)

Die Beiträge zum 4. Kapitel bieten Einblick in die heutigen Probleme der Streitkräfte der Russischen Föderation und sind demgemäß für Leser des „fernen Auslands“ von Interesse:

- Armee und Politik (V.V.Serebrjannikov, Ju.I.Derjugin)
- Krieg und Gesellschaft (V.V.Serebrjannikov)
- Probleme des Überganges zur Ergänzung der russländischen Streitkräfte mit Zeitsoldaten (A.I.Smirnov)
- Offiziere in der Sozialstruktur der modernen russländischen Gesellschaft (S.S.Solov'ev)

Simon Palmisan

**Esther Hornung, Bibelpolitik. Das Verhältnis des protestantischen Fundamentalismus zur nationalen Innenpolitik der USA von 1980 bis 1996. Ein Fallbeispiel, Frankfurt/Main: Peter Lang Verlag 2002, ISBN 3-631-39450-0, 360 Seiten (€ 50,10).**

Ein toller Titel, ein interessantes Thema, eine spannende Sache – mit derartigen Gedanken bin ich an die Lektüre des Buches geschritten. Doch sehr bald trat eine Ermüdung besonderen Ausmaßes ein, die schlussendlich sogar dazu führte, dass ich die letzten Kapitel gar nicht mehr genau gelesen habe. Dabei muss ich gestehen, dass mich diese Thematik seit einigen Jahren in den Bann gezogen hat. Meine mehrjährigen Aufenthalte in den USA haben mein besonderes Interesse an dem Zusammenspiel von Religion und Politik in der amerikanischen Gesellschaft mit Sicherheit noch verstärkt.

Das größte Problem für den Leser ist dabei im Grunde weniger der Inhalt der Arbeit, als ihr Aufbau, ihre Form und die besonders kleine Schrift, vor allem aber die langen Sätze mit zahlreichen Abkürzungen und ein entsetzliches Lektorat der gesamten Arbeit, so dass man ständig

über Fehler stolpert. Offensichtlich wurde hier eine Dissertation ohne zusätzliches Lektorat gedruckt und leider nicht entsprechend sorgfältig für den Druck vorbereitet. Das ist wirklich schade. Der zweite Kritikpunkt – und dies bereits auch in methodisch-inhaltlicher Hinsicht – bezieht sich auf die eigentliche Fallstudie, nämlich eine empirische Befragung im Mississippi Delta in Arkansas. Bedenkt man, dass das auf rund 100 Seiten vorgelegte umfangreiche empirische Datenmaterial sich im wesentlichen auf eine tatsächliche Befragung von acht Interviewpartnern und die Auswertung von verschiedenen Fragebogenerhebungen mit einer jeweiligen Stichprobe von rund 85 Personen stützt, dann fragt man sich natürlich schon, wo hier eigentlich der Erkenntniswert derartig aufwendiger sozialempririscher Untersuchungen liegt. Ich habe auf diese Frage keine Antwort gefunden. Jedem Leser bleibt es überlassen, die zahlreichen Tabellen und graphischen Darstellungen, durch die die Ergebnisse der empirischen Erhebungen dargestellt werden, in dieser Hinsicht genau zu studieren. Vielleicht ist mir nur etwas entgangen.

Kurzum: Das vorliegende Buch erscheint mir nur im Hinblick auf den ersten Teil interessant und lesenswert, wenngleich selbst dazu angemerkt werden muss, dass sich wohl zahlreiche amerikanische Quellen und Studien zu diesem Thema – wie insbesondere die Untersuchungen von Marty und Appleby – weit besser für ein Studium des Verhältnisses von Politik und Religion in den USA eignen. Aber die Arbeit diene mit Sicherheit primär einem ganz anderen Ziel, nämlich der Erlangung eines Doktorgrades. Dieses Ziel wurde ja auch erreicht. Der interessierte Leser, der vor allem mehr über die Verflechtungen von US-Innenpolitik und protestantischem Fundamentalismus erfahren möchte, wird aber möglicherweise das Buch enttäuscht beiseite legen.

Franz Kernic (FIMS)

### **Denn sie wissen nicht, was sie tun ...**

*Frank Umbach: Globale Energiesicherheit. Strategische Herausforderungen für die europäische und deutsche Außenpolitik (Schriften des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V., Berlin, Reihe: Internationale Politik und Wirtschaft Band 70), München (R. Oldenbourg Verlag), 2003, 328 Seiten, 44,80 €.*

Die weltpolitischen Ereignisse seit Beginn des Jahrtausends haben Fragen nach den Energieträgern und Ressourcen der Welt im Allgemeinen und nach der Sicherheit der Energieversorgung im Besonderen in das Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit gerückt, damit die Thematik auf der politischen Agenda nach oben verschoben und dem vorliegenden Buch aus der Feder Frank Umbachs von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) eine ungeahnte Aktualität verliehen. Zum einen hat der 11. September des Jahres 2001 mit seinen Terroranschlägen auf das Pentagon und die Twin Towers des World Trade Centers den Blick für die Verwundbarkeit der energiepolitischen Infrastruktur moderner Gesellschaften für solch asymmetrische Formen der Kriegsführung geschärft; und zum anderen hat uns der jüngste Krieg gegen den Irak nur allzu deutlich vor Augen geführt, dass die Versorgung des Westens und insbesondere Europas und Deutschlands mit Erdöl in großen Teilen und bis weit in die Zukunft hinein aus Staaten erfolgt, die sich in unterschiedlichem Maße zwar, doch letztlich kaum in einem nicht Sorgenfalten hervorrufenden Maße durch innenpolitische und wirtschaftliche Instabilitäten auszeichnen und die damit durchaus konflikträftig sind. Ähnliches gilt für andere Bezugs-Länder und -Regionen.

Bislang zeichnen sich allerdings die Europäer wie auch die Deutschen, jedoch mit Ausnahme Frankreichs und Großbritanniens, durch eine fast schon sträflich zu nennende Nachlässigkeit im Umgang mit der Frage, wie die deutsche respektive europäische Energieversorgungssicherheit in den kommenden Jahrzehnten gewährleistet werden soll, aus. Vor allem fehlt es an einer Verbindung zwischen zwei weitgehend voneinander getrennt existierenden wissenschaftlichen Gemeinschaften: den Energie- und Ressourcenexperten auf der einen Seite, und den Experten für Außen- und Sicherheitspolitik auf der anderen Seite. Entsprechend ist die wissenschaftliche, die gesellschaftliche, aber auch die politische Reflexion über die außen- und sicherheitspolitischen Implikationen der globalen wie regionalen energiepolitischen Entwicklungen vergleichsweise dürftig. Demzufolge wird etwa der sich abzeichnende weiter wachsende Bedarf an und die weiter wachsende Nachfrage nach Energie und Ressourcen vor allem in den aufstrebenden Volkswirtschaften Chinas, Indiens und Südostasiens nur selten in einem außen- und sicherheitspolitischen Referenzrahmen diskutiert.

Das vorliegende Buch unternimmt den sachkundigen und materialreichen Versuch, hier Abhilfe zu schaffen und hat folglich Pionierhaften Charakter. Es stützt sich auf drei Regionen: den Mittleren Osten, d.h. vor allem die Golfregion und Saudi-Arabien, Iran, Irak und Kuwait als den wichtigsten darin, dem Kaspischen Becken inklusive Kaukasus und Zentralasien und Ostasien und hierbei vor allem die Volksrepublik China. Wenig Informationen erhält man hingegen über die Ressourcenvorkommen in anderen Teilen der Welt, die für ein umfassender fundiertes Gesamturteil des Lesers hilfreich und wünschenswert gewesen wären. Zwar ergibt sich diese Beschränkung zum einen aus der Konzentration auf die europäischen Abhängigkeitsverhältnisse und aus der geographischen Nähe des „Greater Middle East“ (Mittlerer Osten und Zentralasien) zu Europa und zum anderen aus dem Umstand, dass sich 70% der derzeit global nachweisbaren Erdölreserven und 40% der Welterdgasreserven in dieser Region befinden. Behandelt wird auch die Russische Föderation, die wegen ihres Erdgaspotenzials große Bedeutung für die europäische Energieversorgung hat. Da eine von Umbachs Empfehlungen jedoch ist, dass Europa seine Bezugsquellen stärker diversifizieren sollte, um dadurch möglichen Abhängigkeiten zu entgehen, wäre eine Berücksichtigung anderer Lieferländer und -regionen durchaus angeraten gewesen.

Der Blick der Analyse wird, und das zeichnet dieses Buch aus, eben nicht nur auf den energiepolitischen Sektor gelegt, sondern die Entwicklungen in diesem werden jeweils in den nationalen, regionalen und globalen wie auch den innenpolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontext gestellt. Somit entsteht ein facettenreiches Gesamtbild, in dem dann jeweils diskutiert wird, ob so etwas wie eine regionale und/oder globale Konsortialführung unter Einschluss der USA, Westeuropas, Russlands, Chinas und Japans im Bereich der Energieversorgungssicherheit möglich ist.

Anzustreben ist demnach aus der Sicht Umbachs die Bildung internationaler Regime zur Steuerung der Entwicklung in der Energiepolitik und in der Energieversorgungssicherheit. Dem ist sicherlich zuzustimmen, doch bleibt natürlich ein neorealistisches *Ceterum Censeo*, denn diese Regime sind und arbeiten nur so gut, wie es ihre Mitglieder erlauben. Nun verbin-

den jedoch Länder wie Russland, China und auch die USA den Energiesektor mit einem strategischen Kalkül, wie Umbach plastisch darstellt. Hier wird es also darauf ankommen, die jeweiligen nationalen Interessen entsprechend zu modellieren – eine Aufgabe, bei der das Pendel angesichts der Endlichkeit der Erdöl- und Erdgasvorkommen sowohl in die Richtung verstärkter Kooperation wie auch in die Richtung eines wachsenden Egoismus ausschlagen kann und sich die empirische Wirklichkeit wahrscheinlich durch ein Nebeneinander von kooperativen und konfliktiven Momenten auszeichnen wird.

Gerhard Kümmel

### **Der Krieg: Eine Einführung**

*Andreas Herberg-Rothe: Der Krieg – Geschichte und Gegenwart, Frankfurt am Main (Campus Verlag), 2003, 154 Seiten, 12,90 €.*

In der von Thorsten Bonacker und Hans-Martin Lehmann herausgegebenen Schriftenreihe *Campus Einführungen* hat Andreas Herberg-Rothe, der mit einer beeindruckenden Arbeit über das *Rätsel Clausewitz* habilitiert hat, nun eine kompakte Einführung in das Phänomen des Krieges vorgelegt, die verdientermaßen breite Resonanz finden wird. Auf treffliche Weise gelingt es dem Autor, dem Einführungscharakter dieser Schriftenreihe gerecht zu werden und auf gerade einmal 154 gut lesbaren Seiten die großen Linien der historischen Entwicklung des Krieges und seiner Veränderungen zu skizzieren und dabei die wichtigsten Knackpunkte der wissenschaftlichen Debatte über den Krieg darzulegen. Dazu ist bereits der Einstieg gut gewählt, knüpft Herberg-Rothe doch an die Clausewitzsche Formulierung vom Krieg als Chamäleon an. Diese bietet die Folie für den Gang durch die Kriegsgeschichte und die verschiedenen Ausprägungen des Krieges (Staatenkrieg, Bürgerkrieg, nicht-staatliche Kriege), deren Quintessenz ist, dass der „Gegensatz und das Nebeneinander unterschiedlicher Kriegsformen (...) als solches nichts grundsätzlich Neues“ sind. „Neu ist allerdings die Gemengelage (...), in denen verschiedene Kriegstypen nicht mehr räumlich voneinander getrennt und nebeneinander existieren, sondern unmittelbar ineinander übergreifen.“ (S. 21)

Im zweiten Kapitel beschäftigt sich unser Autor mit dem Zusammenhang zwischen Moderne, Krieg und Gewalt und damit einem durchaus etwas düsteren Thema insofern, als die Utopien des Projekts Moderne hinsichtlich einer Überwindung der Gewalt und des Krieges zugunsten umfassenden Friedens zerstoßen sind. Ganz düster sieht Herberg-Rothe die Zukunft der Moderne dann aber auch wieder nicht. Zwar werde man wohl weiter mit Kriegen rechnen müssen, weil Gewalt „niemals vollständig zu überwinden“ sei, doch liege in der „kritische[n] Selbstvergewisserung der Moderne die Perspektive einer fortschreitenden Begrenzung und Einbindung von Gewalt sowie deren Rückbindung an den Primat der zivilen Gesellschaft.“ (S. 59) Darauf folgt eine Beschreibung verschiedener Typen von Waffenträgern, wobei Herberg-Rothe auf die Typen Soldaten, Söldner, Krieger, Kämpfer, Warlords, Kindersoldaten, Partisanen und Terroristen eingeht. In der sich daran anschließenden Erörterung verschiedener Kriegsursachen hebt er insbesondere zwei Faktoren hervor: „Ein Mehr-Haben-Wollen von Gütern, Macht oder ideeller Anerkennung auf der einen Seite (...), die Furcht vor Verlust von Macht, Freiheit und Werten, wenn nicht vor Vernichtung der eigenen physischen oder symbolischen Existenz auf der anderen.“ Dabei sei „[i]n der historischen Entwicklung des Krieges (...) ein Prozess festzustellen, in dem das Mehr-Haben-Wollen sukzessive durch das Motiv der Furcht ergänzt worden ist.“ (S. 108)

Die Tötungshandlung selbst, das Töten im Krieg, ist schließlich Gegenstand des fünften Kapitels. Sie lässt sich als ein Syndrom von Selbsterhaltung, dem Töten aus Furcht, der Selbstentgrenzung durch Gewalt, aber auch dem Tötungstabu dechiffrieren. Interessant hierbei ist die These unseres Autors, wonach Gewalthandlungen, die gemeinhin blankes Entsetzen und blankes Unverständnis hervorrufen, wie vor allem das Massaker und die Verstümmelung des Gegners, über das Motiv der Entschuldung zu decodieren sind: „Die Verstümmelung mildert die Schuld an der Tötung eines Artgenossen dadurch, dass dieser nicht mehr als Mensch identifizierbar ist.“ (S. 120)

Im letzten Kapitel behandelt Herberg-Rothe sodann verschiedene Entwicklungstendenzen des Krieges. Zunächst geht er hierbei auf die technologische Entwicklung ein, deren Weitergang (Revolution in Military Affairs) nicht nur das Kriegsbild verändern, sondern auch die „Kontrollmöglichkeiten durch Politik und Zivilgesellschaft grundlegend in Frage“ stellen dürfte (S. 131). Daran schließen sich Ausführungen zur Rolle der Medien in Kriegen und Erörterungen hinsichtlich der Möglichkeiten einer Legitimierung, Limitierung und Einhegung des Krieges an. Der Autor schließt dabei mit einer zum Nachdenken stimulierenden Textpassage: „Krieg ist dann legitimierbar, wenn er zu einer deutlichen Begrenzung oder sogar Verringerung massenhafter Gewalt führt. Waren bisher Legitimierung von Gewalt (...) einerseits und ihre Limitierung (...) andererseits einander entgegengesetzt, so müssen für das 21. Jahrhundert politische Formen des Krieges entwickelt werden, die beide miteinander verbinden. Krieg kann legitimiert werden, wenn er der klaren Limitierung von Gewalt dient, damit andere als gewaltsame Strukturen in ihr Recht treten können.“ (S. 141)

Gerhard Kümmel

## **Neuerscheinungen**

- Bode, Th.: Die Demokratie verrät ihre Kinder. München (DVA) 2003.
- Braunburger, St.: Die Nervenprobe. Schauplatz Kuba: als die Welt am Abgrund stand. Frankfurt am Main, New York (Campus) 2002.
- Christ, E.: Tatort Bundeswehr. Winzingen (Köhler) 2003.
- Diedrich, T.: Waffen gegen das Volk. Der 17. Juni in der DDR. München (Oldenbourg) 2003.
- Dorn, W.: So heiss war der Kalte Krieg. Fallex 88. Köln (Dittrich) 2002.
- Emmott, B.: Vision 20/21. Die Weltordnung des 21. Jahrhunderts. Frankfurt am Main (S. Fischer) 2003.
- Fastenrath, U. (Hrsg.): KSZE/OSZE – Dokumente der Konferenz und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Neuwied (Luchterhand) 2003.
- Greiner, B.: Die amerikanische Guerilla. Zur Wiederentdeckung der Special Forces, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, H. 7/2003, S. 834-842.
- Hanel, D.: Die Bundeswehr und die deutsche Rüstungsindustrie. Bonn (Bernard u. Graefe) 2003.
- Holl, N.H.: Mission Afghanistan. Erinnerungen eines UNO-Diplomaten. München (Herbig) 2002.
- Kieh, G.K., Jr., Mukenge, I.R. (eds.) Zones of Conflict in Africa – Theories and Cases. Westport, CT (Praeger) 2002.
- Kirat, Th., Bayon, D., Blanc, H.: Maîtriser les coûts des programmes d'armement: Une analyse comparative de la réglementation des marchés industriels d'armement en France, au Royaume-Uni et aux Etats-Unis. Paris (La documentation Française) 2003.
- Krech, H.: Von der Dhau zur Stealth-Fregatte. Zur Geschichte und aktuellen Situation der Seestreitkräfte am Persischen Golf. Berlin (Dr. Köster) 2003.
- Krech, H.: Der Bürgerkrieg im Irak (1991-2003). Berlin (Dr. Köster) 2003.
- Kümmel, G.: The Winds of Change: The Transition from Armed Forces for Peace to New Missions for the Bundeswehr and Its Impact on Civil-Military Relations, in: The Journal of Strategie Studies, Vol. 26, No., 2, June 2003, S. 7-28.
- Kuhn, St.E., Nordhausen, F.: Soldat im Golfkrieg. vom Kämpfer zum Zweifler. Berlin (Ch. Links) 2003.
- Loquai, H.: Weichenstellung für eine Krieg. Internationales Krisenmanagement und die OSZE im Kosovo-Konflikt. Baden-Baden (Nomos) 2003.
- Laurent, E.: Die Kriege der Familie Bush. Frankfurt (Fischer) 2003.
- Luttwak, E.: Strategie Die Logik von Krieg und Frieden. Lüneburg (zu Klampen Verlag) 2003.
- Mc Innes, C., Wheeler, N.J. (eds.): Dimensions of Western Military Intervention. London (Frank Cass) 2002.
- Meier, E.-Ch., Rosmanith, H., Schäfer, H.-U.: Wörterbuch zur Sicherheitspolitik. Hamburg (Mittler u. Sohn) 2003.
- Meimeth, M.: Deutsche und französische Perspektiven einer gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 3-4/2003, 21-30.
- Minich, W.: GECON-ISAF 2. Ottweiler (Michel Verlag) 2003.

- Müller, H.: Amerika schlägt zurück. Die Weltordnung nach dem 11. September. Frankfurt am Main (Fischer) 2003.
- Münkler, H.: Der neue Golfkrieg. Reinbek (Rowohlt) 2003.
- Neukirch, C.: Konfliktmanagement und Konfliktprävention im Rahmen von OSZE-Langzeitmissionen. Baden-Baden (Nomos) 2003.
- Pilz, P.: Mit Gott gegen alle. Amerikas Kampf gegen die Weltherrschaft. Stuttgart, München (Deutsche Verlagsanstalt) 2003.
- Reiter, E. (Hrsg.): Perspektiven der globalen strategischen Entwicklung. Das Ende der Ordnung von Jalta. Hamburg (Mittler u. Sohn) 2003.
- Scheibner, W. (Hrsg.): Das Kriegsgeschehen 2002. Daten und Tendenzen der Kriege und bewaffneten Konflikte. Opladen (Leske u. Budrich) 2003.
- Terzani, T.: Briefe gegen den Krieg. München (Riemann) 2002.
- Theveßen, E.: Schläfer mitten unter uns. Das Netzwerk des Terrors und der hilflose Aktivismus de Westens. München (Droemersche Verlagsanstalt, Th. Knaur Nachf.) 2002.
- Thierse, W. (Hrsg.): Grundwerte für eine gerechte Weltordnung. Frankfurt am Main (Suhrkamp) 2003.
- Todd, E.: Weltmacht USA. Ein Nachruf. München (Piper) 2003.
- Voigt, R., Seibold, M.: Streitkräfte und Wehrverwaltung. Baden-Baden (Nomos) 2003.
- Wogan, K. von (Hrsg.): Auf dem Weg zur Europäischen Verteidigung. Freiburg (Herder) 2003.
- Woodward, B.: Bush at war. Amerika im Krieg. Hamburg (Spiegel-Buchverlag) 2003.